

Steigert in Minutenschnelle die geistige und körperliche Leistung

Vitamin C, Traubenzucker, Coffein  
in Apotheken und Drogerien

Wache Leute haben mehr

**Akvit**  
Macht hellwach

# EDV Information

CONTROL DATA INSTITUT, ein mit modernsten Systemen eingerichtetes Schulungszentrum eines führenden Computer-Herstellers verbürgt sich für eine zukunftsorientierte EDV-Ausbildung. Es gibt keine besseren EDV-Lehrgänge als die des CONTROL DATA INSTITUTS. Über Ihre persönliche Eignung, Ihre Chancen und Ihre finanziellen Aussichten informieren wir Sie. Helfen nach dem Arbeitsförderungs- und Soldatenversorgungsgesetz. Senden Sie deshalb den Coupon sofort ab.

CONTROL DATA INSTITUT

CONTROL DATA  
GmbH

6 FRANKFURT/M. 70, STRESEMANNALLEE 30  
Düsseldorf, Hamburg, München, Stuttgart und weltweit in 28 Städten.

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial über Aus- und Weiterbildung: **D 85**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> LEHRGÄNGE  | <input type="checkbox"/> Einführung in die Prozeßdatenverarbeitung   |
| <input type="checkbox"/> Programmierer (4 Monate)                               | <input type="checkbox"/> Entscheidungslabel-Technik  |
| <input type="checkbox"/> System-Analytiker (2 1/2 Monate)                       | <input type="checkbox"/> Datenfernverarbeitung   |
| <input type="checkbox"/> Computer-Techniker (9 Monate)                          | <input type="checkbox"/> (Tele-processing)   |
| <input type="checkbox"/> SEMINARE   | <input type="checkbox"/> Entwicklung von Datenbank-systemen  |
| <input type="checkbox"/> Einführung in die EDV                                  | <input type="checkbox"/> Management-Seminare   |
| <input type="checkbox"/> Organisation der EDV                                   | <input type="checkbox"/> Sonderseminare für Gruppen, Firmen und Behörden - auch außer Haus - nach Vereinbarung |
| <input type="checkbox"/> Operations Research als Mittel der Unternehmensführung |  |
| <input type="checkbox"/> Software-Entwicklung (System-Programmierung)           |  |

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
Beruf \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_ Alter \_\_\_\_\_

Zeiten die Vereinigten Staaten heim-suchte. Die Bauindustrie wuchs, nach der Nahrungsmittelindustrie, zur zweitgrößten Branche der USA. Allerorten wurden alte Wolkenkratzer abgerissen und neue errichtet — fast stets in austauschbarer Gleichförmigkeit.

Besonderen Anteil an diesem Boom hatte das größte und einflußreichste US-Architekten-Büro „Skidmore, Owings & Merrill“, das beispielsweise das förderturmartige „John Hancock Building“ in Chicago (345 Meter) ausgeheckt und dessen Chef-Designer Gordon Bunshaft bereits das berühmte Lever-House in New York entworfen hatte.

Bunshaft war es aber auch, der nun (zum Leidwesen der New Yorker Planungsbehörde) die Variante fand: Seine zwei jüngsten Bürohochhäuser in Manhattan sehen aus wie Matrosenhöhen — unten ausgestellt.

Zwar befolgte auch Bunshaft bei den beiden Büro-Neubauten die Nutzungsbestimmungen für City-Grundstücke (wonach auf einer bestimmten Grundfläche nur eine bestimmte Baumasse errichtet werden darf) — aber seine Gebäude sind nicht kasten- und stufenförmig, sondern dem Eiffelturm vergleichbar konzipiert: Aus breiter Basis verjüngen sich die Hochhäuser nach oben hin.

Das trug ihm nicht nur Lob von Kollegen ein (Architekt Wallace Harrison: Das Konkav-Rezept gebe den Bauten einen Zug „natürlicher Geschmeidigkeit“ und suggeriere „zusätzliche Höhe durch perspektivische Verzerrung“), sondern auch Kritik von den Behörden — so rügt die New Yorker Planungsbehörde, daß die neuen Bauten aus der Reihe der Fluchtlinien tanzten.

„Die Straße sieht aus“, so der auf Ordnung bedachte New Yorker Stadtplaner Jaquelin Robertson über die durchbrochene Front, „als hätte man ihr ein paar Zähne ausgeschlagen.“

Nicht nur die Straßenflucht, sondern sogar ihre ganze Stadtsilhouette sehen unterdes die Behörden von San Francisco gefährdet — durch ein neues Hochhaus, das der Architekt William Pereira im Zentrum der kalifornischen Metropole errichtete.

Für den Gemischtwaren-Konzern „Transamerica Corporation“, der unter anderem Filme, Flugzeuge und Autos verleiht, baute Pereira einen Wolkenkratzer, der das Prinzip der Matrosenhose gleichsam in seiner reinsten Form darstellt:

Auf einem Grundstück von etwa 5000 Quadratmetern ragt das 48stöckige Bürogebäude als schlanke Pyramide weit hinaus über den (relativ niedrigen) Gipfeldurchschnitt der Bürolandschaft von San Francisco. Die Antenne auf der Nadelspitze schwankt in 260 Meter Höhe.

## PHILOSOPHEN

### Warten auf Gott

Das Denken Martin Heideggers, des berühmtesten lebenden Philosophen, erweist sich auch in der Gottesfrage als Provokation: Er verwirft den Gott der christlichen Theologie ebenso wie den Atheismus.

Ohne... theologische Herkunft wäre ich nie auf den Weg des Denkens gelangt. Herkunft aber bleibt stets Zukunft“, bekannte 1953 Martin Heidegger. Er bestätigte damit nur, was er 1948 gesagt hatte: „Meine Philosophie ist ein Warten auf Gott.“

Heideggers Warten auf Gott hat jetzt Helmut Danner, Schüler des Münchner



Theologen-Gegner Heidegger  
Provokation für Marxisten

Religionsphilosophen Fritz Leist, in einer Dissertation beschrieben\*.

Sein „besinnliches Denken“, das den Gott der Theologen und Philosophen ablehnt, ebenso aber auch den Kurzschluß-Atheismus des „rechnenden Denkens“ verwirft, versteht Heidegger als „Gelassenheit“, als „Mut, die Wahrheit der eigenen Voraussetzungen und den Raum der eigenen Ziele zum Fragwürdigsten zu machen“.

Solche Gelassenheit muß auf die Fortschrittsgläubigen der Technischen Welt, zumal auf die sich an Futurologie oder Neo-Marxismus erbauenden Intel-

\* Helmut Danner: „Das Göttliche und der Gott bei Heidegger“. Verlag Anton Hain, Meisenheim am Glan; 188 Seiten; 28,90 Mark.

lektuellen der Bundesrepublik, als Provokation wirken.

Wer wie die Aktivisten des Fortschritts seine Ziele als unbezweifelbar gewiß vergöttert, mag es sich nun um die technokratische Einrichtung der Welt durch die Wissenschaft oder um ein utopisches Reich der Freiheit ohne Herrschaft, Leid und Gewalt handeln — der muß sich von Heidegger herausgefordert fühlen: Er bietet keine Rezepte, er will nichts herbeizwingen oder unmittelbar bewirken, sondern nur „einige geringe Körner“ der Einsicht und Betroffenheit säen, „auch wenn das meiste auf die festgewalzten Fahrbahnen des technischen Vorstellens fällt und dort überfahren wird“.

Das Vertrauen Heideggers auf Anspruch und Kraft des wesentlichen Denkens, das seinen Weg geht, auch wenn ihm sein Ziel „verhüllt“ bleibt, bewog die ob ihres Kulturteils hochangesehene „Stuttgarter Zeitung“, über eine jetzt zum erstenmal gedruckte Heidegger-Vorlesung\* aus dem Jahre 1936 zu urteilen: „Es ist immer noch, trotz gegenläufigen Denkmoden, ein Ereignis, wenn wieder ein Buch von Martin Heidegger herauskommt.“

Danners Arbeit wird von Heideggers Schelling-Vorlesung ergänzt: Sie zeigt, wie weit sich Heidegger vom „werden den Gott“ des Deutschen Idealismus inspirieren ließ und vom „gewöhnlichen Vorstellen“ des Christentums abrückte, einem Gott, den er als „alten Papa mit weißem Bart, der Dinge anfertigt“, glossierte. Schelling (1775 bis 1854), den Jugendfreund Hegels und Hölderlins, nannte er denn auch den „eigentlich schöpferischen... Denker dieses ganzen Zeitalters der deutschen Philosophie“.

Aus gläubiger Jugend und christlicher Philosophie gelangte Heidegger im Hauptwerk „Sein und Zeit“ (1927) bis zu einer Philosophie der Endlichkeit, die das menschliche Dasein als „Sein zum Tode“, als „Geworfenheit“, „Verfallenheit“ und „Sorge“ beschrieb.

Im gleichen Jahr hielt Heidegger jedoch einen (erst 1969 in Frankreich gedruckten) Vortrag, in dem er den Umriß einer Theologie der „Christlichkeit“ entwarf. Diese positive Wissenschaft des Glaubens sollte von der Philosophie inhaltlich „absolut verschieden“ sein.

Solche Glaubenstheologie sah der junge Heidegger auch als „praktische Wissenschaft“: Sie untersucht den geliebten Glauben der christlichen Existenz. So sagte Heidegger: „Nur der Gläubige vermag faktisch als Sünder zu existieren“, und über die Sünde meinte er später, sie sei der „Unglaube, der Aufstand gegen Gott als den Erlöser“.

Seit seiner Schelling-Vorlesung anerkannte Heidegger keine positive Theologie des Glaubens mehr. Jede christliche Theologie galt ihm fortan als

\* Martin Heidegger: „Schellings Abhandlung über das Wesen der menschlichen Freiheit (1809)“. Max Niemeyer Verlag, Tübingen; 240 Seiten; 36 Mark.

# ERINMORE MIXTURE EIN GARANTIERT ECHTES VERGNÜGEN\*

Erinmore Mixture ist durch und durch echt. Mit dem ganz besonderen Aroma. Und der reichen, überzeugenden und gleichzeitig kühlen Würze.

Das Geheimnis?

Das Original-Murray-Rezept. Und acht Generationen Erfahrung mit ausgesuchten Tabaksorten.

Geniessen Sie's mal eine Pfeife lang. Wir garantieren, dass es keine echtere Mischung gibt.



\*Die Hersteller von Erinmore Mixture garantieren, dass jede Dose echter Import aus Irland ist. In der Originalverpackung.

# Suhrkamp

Neu im Mai

## Bibliothek Suhrkamp

Günter Eich: Gesammelte Maulwürfe  
BS 312/DM 7,80

Oscar Wilde:  
Das Bildnis des Dorian Gray  
BS 314/DM 8,80

Tschingis Aitmatow: Dshamilja  
BS 315/DM 6,80

Sigmund Freud: Briefe  
Ausgewählt und mit einem Vorwort von  
Margarete Mitscherlich BS 367/DM 8,80

## edition suhrkamp

Herbert Achternbusch:  
L'Etat c'est moi  
Erstausgabe es 551/DM 4,—

Włodzimierz Brus:  
Wirtschaftsplanung  
Für ein Konzept der politischen Ökonomie  
Erstausgabe es 547/DM 4,—

Otto Kirchheimer:  
Funktionen des Staats und der  
Verfassung  
Zehn Analysen es 548/DM 6,—  
Erstausgabe

Johann Most: Kapital und Arbeit  
es 587/DM 4,—

Margaret Wirth:  
Kapitalismustheorie in der DDR  
Erstausgabe es 562/DM 6,—

Hans Magnus Enzensberger:  
Das Verhör von Habana  
es 553/DM 6,—

Manfred Clemenz:  
Gesellschaftliche Ursprünge  
des Faschismus  
Erstausgabe es 550/DM 8,—  
(erscheint am 20. Mai)

## suhrkamp taschenbücher

Peter Weiss: Das Duell  
Erstausgabe st 41/DM 4,—

Peter Handke: Stücke I st 43/DM 5,—

Gustav J. V. Nossal:  
Antikörper und Immunität  
Mit vielen Abbildungen st 44/DM 7,—  
Erstausgabe

Thomas Bernhard: Frost st 47/DM 5,—

Ernst Bloch: Naturrecht und  
menschliche Würde st 49/DM 7,—  
in allen Buchhandlungen

6 Frankfurt 1, Postfach 2446

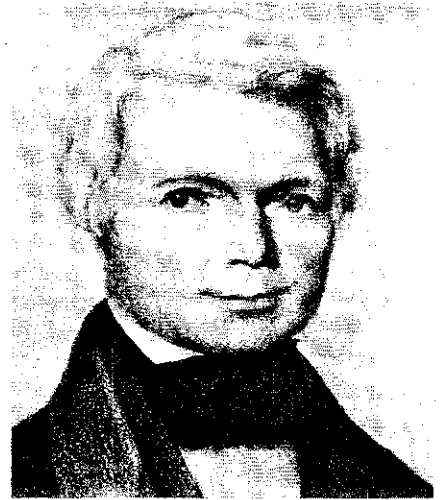
„Verchristlichung einer außerchristlichen Philosophie“ (der griechischen). Jetzt urteilte er: „Alle Glaubenstheologie ist nur auf Grund der Philosophie möglich, auch dann, wenn sie die Philosophie als Teufelswerk zurückweist“ — wie etwa Martin Luther oder Karl Barth.

Unter dem Eindruck beider Weltkriege und ihrer katastrophalen Folgen, unter dem Eindruck der Weltenwende zum technischen Zeitalter verwarf Heidegger immer schärfer jede christliche Theologie. Er sah in ihr nur noch absurde Bequemlichkeit, die mit Gott als etwas „irgendwie Überkommenem“ hantierte, mit einem Gott, der zur abstrakten Denk-Sache einer akademisch-gelehrten Beschäftigung geworden war.

Nietzsches Wort „Gott ist tot“ galt ihm daher als endgültiges Verdikt über jede moralische, an einem höchsten Wert aufgehängte Ordnung, die von Ideen und Werten her die Welt einrichten und auslegen wollte.

Heidegger sah jedoch Nietzsche nicht als Atheisten, sondern als leidenschaftlichen Gottsucher. So meinte er auch über sein eigenes „gott-lostes Denken, das den Gott der Philosophie (und Theologie) ... preisgeben muß“, es sei „dem göttlichen Gott vielleicht näher“, auf jeden Fall „freier für ihn“.

Eben das Christentum beruhte aber für ihn auf dem Versuch der Theologen, „Gott zum obersten Wert“, zum höch-



Theologen-Gegner Schelling  
Anregung für unmodisches Denken

sten Seienden zu machen und ihn damit zugleich zur Ursache seiner selbst (causa sui) wie alles anderen zu erklären — das aber hieß für Heidegger: Gott zur „ursprünglichsten Sache“ herabzusetzen.

Das Christentum der Theologen verdammte er schließlich sogar als „die Gotteslästerung schlechthin“ und meinte: „Zu diesem Gott kann der Mensch weder beten, noch kann er ihm opfern. Vor der Causa sui kann der Mensch weder aus Scheu ins Knie fallen, noch kann er vor diesem Gott musizieren und tanzen.“

## Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Forsyth: Der Schakal Piper; 26 Mark	(1)	Ceram: Der erste Amerikaner Rowohlt; 29,80 Mark
2	Simmel: Der Stoff aus dem die Träume sind Droemer; 28 Mark	(2)	Brown: Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses Hoffmann und Campe; 29,50 Mark
3	Fernau: Cäsar läßt grüßen Herbig; 19,80 Mark	(3)	Mehnert: China nach dem Sturm DVA; 25 Mark
4	Das große Heinz Erhardt Buch Fackelträger; 15 Mark	(4)	Vilar: Der dressierte Mann Bertelsmann; 16 Mark
5	Howatch: Die Erben von Penmarric Molden; 28 Mark	(5)	Keller: Da aber staunte Herodot Droemer; 25 Mark
6	Ortuño: Mein Gefährte ist das Messer Molden; 26 Mark	(7)	Golo Mann: Wallenstein S. Fischer; 38 Mark
7	Hayes: Zwei auf der Flucht S. Fischer; 26 Mark	(9)	Pörtner: Die Wikinger Saga Econ; 26 Mark
8	Knef: Der geschenkte Gaul Molden; 26 Mark	(8)	Killian: Hinter uns steht nur der Herrgott Kindler; 22 Mark
9	Hailey: Räder Ullstein; 28 Mark	(9)	Bekker: Verdammte See Stalling; 29,80 Mark
10	Böll: Gruppenbild mit Dame Kiepenheuer & Witsch; 25 Mark	(6)	Schütz: Die dressierte Frau Schulz; 14,80 Mark

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Informationsdienst „Buchreport“.

Seit seinem kritisch-eigensinnigen Dialog mit den Denkern des Deutschen Idealismus und dem Dichter Friedrich Hölderlin erschien ihm daher in der Schelling-Vorlesung als „viel wesentlichere und weit schwierigere Aufgabe“, die „innere Unabhängigkeit des Menschen von Gott“ zu begreifen.

Diese Unabhängigkeit beruht, so deutet Heidegger Schelling, auf der abgründigen „Tatsächlichkeit“ menschlicher Freiheit, die laut Schelling Freiheit „zum Guten und zum Bösen“ ist.

Gut und Böse stehen also nicht mehr im Widerspruch und schließen einander aus, sondern sie stehen in polarem Gegensatz und schließen damit — dialektisch — einander ein, sie sind voneinander abhängig.

Diese gegenseitige Implikation, die entscheidende Denkfigur des Deutschen Idealismus, aber auch Hölderlins, beherrschte fortan Heideggers Denken über Gott: Auch Gott und Mensch „brauchen“ einander — wenn auch scheinbar nicht der Mensch, der aus abgründiger Freiheit das Böse tut.

Über das Verhältnis von Gott und Mensch heißt es in der Schelling-Vorlesung: „Was ist ein Gott ohne den Menschen? Die absolute Form der absoluten Langeweile. Was ist ein Mensch ohne den Gott? Der reine Wahnsinn in der Gestalt des Harmlosen“, der — wie Heidegger später meinte — seine Heimatlosigkeit und Not gar nicht mehr spürt, sondern als scheinbar komfortable „Notlosigkeit“ erfährt.

Der Mensch, so schließt Heidegger daher seine Schelling-Vorlesung, muß gegen den „Normalmenschen“, der das als „Störung des Daseins schlechthin“ empfindet und daher leugnet, in Wahrheit jener „Andere“ sein, „kraft dessen der Gott allein sich überhaupt offenbaren kann, wenn er sich offenbart“.

Aber diese Offenbarung bleibt für Heidegger seit dem Verschwinden jedes wahrhaft gelebten Glaubens aus. „Der Glanz der Gottheit“, schrieb er 1946, „ist in der Weltgeschichte erloschen.“

Was für Heidegger bleibt, ist das Fragen als die „Frömmigkeit des Denkens“, ist das Zeitalter der „Weltnacht“, einer „dürftigen Zeit“, in dem die „Heimatlosigkeit des Menschen hinsichtlich seines Wesens“ durch die „Eroberung der Erde als eines Planeten und den Ausgriff in den kosmischen Raum ersetzt wird“ — so Heidegger schon zu Ende des Zweiten Weltkrieges.

Diese „verfestigte Herrschaft der Notlosigkeit“ in einer Welt, die ihre eigene Heimatlosigkeit vergessen hat, trieb Heidegger in einem noch unveröffentlichten Gespräch zu dem Satz: „Nur ein Gott kann uns retten.“

Noch vor diesem Gespräch jedoch schrieb er über Nietzsches Satz, eigentlich sei nur der „moralische Gott“ widerlegt: „Der Gott als Wert gedacht, und sei er der höchste, ist kein Gott. Also ist Gott nicht tot.“

# Bestseller Nr. 1

Für alle, die gerne Thriller lesen,  
**und**  
für alle, die eigentlich keine lesen —  
**denn:**  
ein besserer Thriller kommt nicht



Frederick Forsyth

# Der Schakal

Roman. 438 Seiten. Leinen DM 26.—  
Weltauflage über 1 Million

„Atemberaubendes Tempo.“ Rheinische Post. „Dieser Thriller erhebt sich mühelos über alle Untiefen des Genres.“ Weltwoche. „Ein Reißer mit beträchtlicher Raffinesse.“ Westermanns Monatshefte. „Einer der wenigen Thriller, die man wegen der Dichte in Aktion und Atmosphäre zweimal lesen kann.“ Welt am Sonntag. „So ein Buch erscheint nicht alle Jahre.“ Kölnische Rundschau. „Ein Super-Bestseller.“ Er. „Ein großartiger Reißer.“ Saarbrücker Zeitung. „Für Liebhaber erstklassiger Kriminal- und Agentenliteratur.“ Hannoversche Allgemeine Zeitung. „Ein besserer Thriller kommt bestimmt nicht.“ Münchner Merkur.

# Piper